

Denken für unfähig halten, die Gesetzmäßigkeiten, wesentlichen Eigenschaften und kausalen Zusammenhänge der objektiven Realität zu erkennen, und diese Aufgabe angeblich höheren Erkenntnisweisen, wie Intuition, Wesensschau, Erleben usw., zuschreiben. Da diese Erkenntnisfunktionen nicht allen Menschen zugänglich sein sollen, besitzen die irrationalistischen Erkenntnistheorien einen aristokratischen Charakter; sie sind nicht nur in wissenschaftlicher Hinsicht, sondern auch ihrer sozialen Funktion nach reaktionär.

In gewissem Grade waren alle vor-marxistischen Weltanschauungen von Elementen des I. durchsetzt, weil sie annahmen, daß es Gebiete (Gott, Unsterblichkeit, Freiheit) gebe, die der erkennenden Vernunft prinzipiell nicht zugänglich seien, wie die verschiedenen Richtungen des Idealismus, oder weil sie nicht imstande waren, die Erscheinungen der Gesellschaft rational zu erklären, wie der vor-marxistische Materialismus. Aber erst in der spätbürgerlichen, besonders in der imperialistischen Philosophie und Ideologie wurde der I. zum bestimmenden Inhalt ganzer Weltanschauungen, wie in der Philosophie S. A. Kierkegaards, A. Schopenhauers, F. W. Nietzsches und den von ihnen stark beeinflussten Strömungen der -> *Lebensphilosophie* und des *Neuhegelianismus*. Ausgeprägt irrationalistisch war die Ideologie des deutschen Faschismus. Auch in der gegenwärtigen bürger-

lichen Philosophie ist der I. stark verbreitet; er wirkt vor allem in solchen Strömungen wie -> *Neuhomismus* und -> *Existentialismus*. Der I. ist eine typische Erscheinungsform des geistigen Verfalls im Imperialismus. Seine Mißachtung und Abwertung des wissenschaftlichen Denkens ist vor allem darauf gerichtet, die Erkenntnis der sozialen Entwicklungsgesetze zu erschweren und auf diese Weise dem gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Fortschritt entgegenzuwirken. -> *Agnostizismus*

Isomorphie: wörtlich Gleichgestaltigkeit; die Übereinstimmung von Systemen, Objekten, Theorien im Hinblick auf ihre -> *Struktur*. Zwei Systeme sind dann isomorph, wenn jedem Element des einen Systems genau ein Element des anderen Systems entspricht und jeder Relation zwischen den Elementen des einen Systems eine Relation zwischen den Elementen des anderen Systems entspricht; die Zuordnung der Elemente ist also umkehrbar eindeutig. Der Begriff der I. wird in der modernen Logik, in der Kybernetik und in wachsendem Maße auch in anderen Wissenschaften angewandt. Er hat große Bedeutung für die -> *Erkenntnistheorie* und dient hier zur Analyse der Übereinstimmung zwischen Abbild und abgebildetem Objekt. Allerdings kann im wissenschaftlichen Erkennen I. nur in Ausnahmefällen erreicht werden, die Regel ist vielmehr -> *Homomorphie*.